

Denn der Sclav' ist ein listiges und geiziges Thier, und der Mensch ohne Vaterland der unseligste von allen. Arudt.

263. Weibelied.

Stimmt an mit hellem hohen Klang,
Stimmt an das Lied der Lieder,
Des Vaterlandes Hochgesang;
Das Waldthal hall' ihn wieder.

Zur Abentugend wir uns weih'n,
Zum Schutze deiner Hütten;
Wir lieben deutsches Fröhlichsein,
Und alte deutsche Sitten.

Der alten Varden Vaterland,
Dem Vaterland der Treue,
Dir, niemals ausgefug'nes Land,
Dir weih'n wir uns auf's neue!

Die Varden sollen Lieb' und Wein,
Doch öfter Tugend preisen,
Und sollen hie'd're Männer sein
In Thaten und in Weisen.

Ihr Kraftgesang soll himmelan
Mit Ungeflüm sich reisen,
Und jeder ächte deutsche Mann
Soll Freund und Bruder heißen!

Claudius.

264. Die Neujahrsnacht eines Unglücklichen.

Ein alter Mann stand in der Neujahrsmitternacht am Fenster, und schaute mit dem Blick einer langen Verzweiflung auf zum unbeweglichen, ewig blühenden Himmel, und herab auf die stille, reine, weiße Erde, worauf jezt Niemand so freudens- und schlaflos war, als er. Denn sein Grab stand nahe an ihm; es war bloß vom Schnee des Alters, nicht vom Grün der Jugend verdeckt, und er brachte Nichts mit aus dem ganzen reichen Leben, Nichts mit, als Irthümer, Sünden und Krankheit; einen verheerten Körper, eine verödete Seele, die Brust voll Gift, und ein Alter voll Reue. Seine schönen Jugendtage wandten sich heute als Gespenster um, und zogen ihn wieder vor den hellen Morgen hin, wo ihn sein Vater zuerst auf den Scheideweg des Lebens gestellt, der rechts auf der Sonnenbahn der Tugend in ein weites, ruhiges Land voll Licht und Ernten und voll Engel bringt, und welcher links in die Maulwurfsgänge des Lasters hinabzieht, in eine schwarze Höhle, voll heruntertropfenden Giftes, voll zielender Schlangen und finsterner, schwüler Dämpfe.

Ach, die Schlangen hingen um seine Brust, und die Gifftropfen auf seiner Zunge, und er wußte nun, wo er war.

Sinnlos und mit unaussprechlichem Gramme rief er zum Himmel hinauf: „Gieb mir die Jugend wieder! O, Vater! stelle mich auf den Scheideweg wieder, damit ich anders wähle!“

Aber sein Vater und seine Jugend waren längst dahin. Er sah Irrlichter auf Sümpfen tanzen und auf dem Gottesacker erlöschen, und er sagte: „Es sind meine thörichten Tage!“ — Er sah einen Stern aus dem Himmel fliehen, und im Falle schimmern, und auf der Erde zerrinnen. „Das bin ich!“ sagte sein blutendes Herz, und die Schlangenzähne der Reue gruben darin in den Wunden weiter.

Die lodernde Phantastie zeigte ihm schleichende Nachtwandler auf den Dächern, und die Windmühle hob ihre Arme drohend zum Zerschlagen auf, und eine im leeren Todtenhause zurückgebliebene Larve nahm allmählich seine Züge an.

Mitten in den Krampf stieß plötzlich die Muffel für das Neujahr vom Thurm hernieder, wie ferner Kirchengesang. Er wurde sanfter bewegt. — Er schaute um den Horizont herum und über die weite Erde, und er dachte an